

Europa-Forum Neumarkt 15. – 17. Juli 2011

„Das Geld der EU -
Wieviel? Wofür?“



Pressespiegel

PROGRAMM:

Freitag, 15. Juli

19.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung
BM a.D. Dr. Friedhelm Frischenschlager, Präsident der EFBÖ
Die Ziele des Europäischen Parlaments für die Finanzplanung nach 2013
Ing. Mag. Dr. Paul Rübiger, MEP, Wels

Samstag, 16. Juli

09.00 Uhr: Der Haushalt der EU und die Finanzierungsmechanismen
der EU für Staatsschuldenkrisen
Mag. Franz Nauschnigg, Leiter der Internationalen Abteilung
der Österreichischen Nationalbank

10.45 Uhr: EU-Strukturförderung - Notwendige Ergänzung des Binnenmarktes
Mag. Richard Kühnel, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

15.30 Uhr: Ein soziales Europa für die BürgerInnen
Erich Foglar, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes
Dr. Christoph Leitl, Präsident der WKÖ

18.00 Uhr: Festveranstaltung im Schlosshof

Sonntag, 17. Juli

09.00 Uhr: Das EU-Budget - aus britischer Sicht
S.E. Simon Smith, Botschafter des Königreiches Großbritannien
und Nordirland, Wien

10.45 Uhr: Der neue Europäische Außendienst
Dr. Albrecht Rothacher, Brüssel, Hauptverwaltungsrat bei der EU

12.00 Uhr: Kosten und Nutzen der EU - Was haben wir von Europa?
Dr. Otto Schmuck, Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland/Pfalz, Berlin

ModeratorInnen:

Michael Jörger/München, MMag. Christian Mandl/Wien,
Mag. Karl Menzinger/Graz, BM a.D. Dr. Willibald Pahr, Michael Pfeifer/Wien.





Nr. 5 - 2011

EUROPASTIMME

www.jef.at
www.europajugend.at
www.efb.or.at

Zeitung der Europäischen Föderalistischen Bewegung-EFB, des Bundes Europäischer Jugend/Junge Europäische Föderalisten-BEJ/JEF und des Europäischen Erzieherbundes-AEDE

■ Das Geld der EU: Wieviel? Wofür?

Die Europäische Kommission hat am 20. Juni eine Mitteilung zur mittelfristigen Finanzplanung der EU für die Jahre 2014 – 2020 vorgelegt. Das diesjährige Europa-Forum Neumarkt vom 15.-17. Juli nahm in diesem Jahr diesen Vorschlag zum Anlass einer Bestandsaufnahme und Bewertung der europäischen Ausgabenpolitik. Mehr als 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn, Rumänien, Slowenien, Tschechien, Deutschland, Italien, den Niederlanden und Österreich diskutierten im Europahaus Neumarkt Steiermark mit hochrangigen Politikern und Wissenschaftlern die verschiedenen Aspekte des Themas.

EFB-Präsident Dr. Friedhelm Frischenschlager bedauerte in seiner Begrüßung, dass fast jede Debatte über die EU auf den Finanzaspekt reduziert wird und stellte die Frage, welche Auswirkungen die doch erheblichen Fördermittel der EU über die Jahre hinweg in der Praxis bewirkt hätten.

Nationale Haushalte 40 Mal größer

Die Ziele des Europäischen Parlaments für die Finanzplanung nach 2013 erläuterte Dr. Paul Rübzig, Mitglied des Europäischen Parlaments. Die Position seiner Institution in dieser Frage sei insofern von besonderer Bedeutung, weil die EU-Staaten nach den neuen Bestimmungen des Vertrags von Lissabon erst nach Zustimmung des Europäischen Parlaments über das Finanzpaket einstimmig entscheiden können. Die Kommission habe nunmehr ihren Vorschlag für die Finanzperiode 2014 - 2020 vorgelegt, der vom Europäischen Parlament in den großen Linien unterstützt werde. Aus Sicht der EU-Bürgerinnen und -Bürger sei das Geld in der EU gut investiert. Dabei sei zu beachten, dass der EU-Haushalt nur etwas mehr als ein Prozent des Bruttonationaleinkommens der Mitgliedstaaten ausmache. Zum Vergleich sei darauf hinzuweisen, dass die nationalen Haushalte einen Anteil von etwa 40 Prozent dieses Einkommens umfassen.

Besonders warb Dr. Rübzig um Unterstützung für die Vorschläge der Kommission zur künftigen Finanzierung der EU. Durch die Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer und eines größeren EU-Anteils an der Mehrwertsteuer könnten die nationalen Beiträge an die EU deutlich verringert und der derzeitige Streit um die



Nettozahlerrolle einiger EU-Mitglieder zurückgedrängt werden. Derzeit würden Widerstände gegen die Steuerpläne in verschiedenen Mitgliedstaaten - unter anderem in Großbritannien und Deutschland - erkennbar. Doch würden nunmehr die Verhandlungen und auch die Überzeugungsarbeit in dieser Frage beginnen. Ziel sei es, die Neuerungen im Jahr 2018 einzuführen.

Auch künftig Strukturförderung

Mit der Zukunft der EU-Strukturförderung befasste sich der Leiter der Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich, Mag. Richard Kühnel. Dabei stellte er heraus, dass bewährte Ziele und Verfahren beibehalten werden sollen. Wichtig für Österreich sei es, dass auch künftig alle Regionen Zugang zur EU-Förderung

erhalten sollen. Neue Akzente würden aber insofern gesetzt, als es eine verbesserte Förderung für die Transeuropäischen Netze u.a. in den Bereichen Strom, Gas und Verkehr geben soll. Neu sei auch die verstärkte Förderung von sogenannten Zwischenregionen, deren Einkommen zwischen 75 und 90 Prozent des EU-Durchschnitts liegt. Wie bisher schon sollen auch künftig bei der Strukturförderung die strukturschwächsten Regionen mit einem Einkommen unter 75 Prozent im Vordergrund stehen. Stärker als bisher soll aber auch die Vorgabe strategischer Ziele im Vordergrund stehen, auf deren Einhaltung von der Kommission sehr strikt geachtet werde. Derartige Ziele seien die Schaffung von Arbeitsplätzen, Steigerung der Energieeffizienz etwa durch Gebäudesanierung, Forschung und Verbesserung der Bildung.

Soziales Europa am Podium

Der Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, **Erich Foglar**, wies einleitend darauf hin, dass es zur EU-Mitgliedschaft Österreichs keine Alternative gebe. Die Stellung des Landes in der EU sei hervorragend. Auch wegen der hierzulande sehr gut funktionierenden Sozialpartnerschaft sei man gut aus der Krise herausgekommen. Allerdings seien die Kompetenzen der EU in der EU-Sozialpolitik aus Gewerkschaftssicht noch allzu begrenzt. Sozialpolitische Anliegen dürften nicht den Grundfreiheiten der EU untergeordnet werden. Gewerkschaftspräsident Foglar forderte zudem die im Vertrag von Lissabon eingeführte Sozialklausel, wonach alle neuen EU-Rechtsakte auf ihre sozialen Auswirkungen geprüft werden sollen, entschlossen zu nutzen.

Abschließend wies Foglar darauf hin, dass es gelingen müsse, in der EU der Realwirtschaft wieder vor der Finanzwelt Vorrang zu verschaffen. Die Gefahren durch die „Finanzjongleure“ würden das gesamte europäische Projekt in Gefahr bringen.

Der Präsident der Wirtschaftskammer Österreich, **Dr. Christoph Leitl**, wies zu Beginn seiner Ausführungen auf die überzogenen Befürchtungen im Hinblick auf die Öffnung der Arbeitsmärkte gegenüber Arbeitnehmern aus den osteuropäischen neuen EU-Staaten am 1. Mai diesen Jahres hin. Wie er sich persönlich im Burgenland überzeugt habe, sei der vorhergesagte Ansturm ausgeblieben. Das europäische Sozialmodell müsse weiterhin verbessert und die europäischen Werte müssten

auch auf dem Feld der Sozialpolitik weiterentwickelt werden. Hierzu müsse der europäische Einigungsweg entschlossen fortgesetzt werden. Die 17 Länder des Euroraums müssten unter Mitwirkung der Sozialpartner voran gehen. Im Vertrag von Lissabon sei die Stellung der Sozialpartner gestärkt worden. Diese müssten jetzt ihre Rolle entschlossen spielen und den im Vertrag vorgesehenen Dialog im Interesse der Arbeitnehmer führen. Ziel der Sozialpartner sei Vollbeschäftigung auf der Grundlage eines soliden Wirtschaftswachstums. Die EU habe mit der Agenda Europa 2020 eine gute Vorgabe geliefert.

In der Abschlussdiskussion wies ÖGB-Präsident Foglar auf das Versagen der Politik in der zurückliegenden Finanz- und Wirtschaftskrise hin. Man habe aus den Fehlern nicht gelernt. Aus der Finanzkrise sei eine Wirtschaftskrise geworden, die nunmehr zur Sozialkrise zu werden drohe. Präsident Leitl unterstrich das Ziel, neue sozialpolitische Regeln in der EU durch Vereinbarungen der Sozialpartner zu erreichen. Dies sei für die Akzeptanz der EU insgesamt von großer Bedeutung.

Euro-Staaten Rettungsschirme

Mit den Finanzierungsmechanismen der EU für Staatsschuldenkrisen befasste sich **Mag. Franz Nauschnigg**, Leiter der Internationalen Abteilung der Österreichischen Nationalbank. Hinsichtlich der aktuellen Diskussion um die Stabilität des Euro unterstrich Nauschnigg, dass sich der Euro seit seiner Einführung bewährt habe. Der

Außenwert sei gestiegen und die Inflation geringer als zu Schilling-Zeiten. Allerdings schütze der Euro nur vor Währungskrisen, nicht aber vor Banken- und Staatsschuldenkrisen. Handlungsbedarf habe sich aus der hohen Verschuldung und aus den Banken- und Fiskalkrisen u.a. in Griechenland, Portugal und in Irland ergeben. Die EU-Staaten hätten zu deren Überwindung mehrere Rettungsschirme beschlossen. Deren Ziel sei es, die krisenhaften Folgen zu mindern und den Euro insgesamt zu stabilisieren. Wichtig sei es in diesem Zusammenhang, dass sich der Internationale Währungsfonds IWF daran beteiligt habe.

Weiters wies der Referent auf die immer noch bestehenden erheblichen wirtschaftlichen Herausforderungen der EU hin, die es zu meistern gelte: Krisenmanagement, Regulierung des Finanzsektors, Finanztransaktionssteuer, Regulierung der Rating-Agenturen, Fiskalkrise sowie die globalen und die europäischen Ungleichgewichte. Die Einführung des Euro sei im Interesse Österreichs wie auch die EU-Mitgliedschaft insgesamt. Österreichs Nettobeitrag zur EU, der seit dem Beitritt 1995 jährlich die überschaubare Summe 300-500 Euro betrage, sei gut angelegt.

Britische Position zum EU-Haushalt

Der britische Botschafter in Österreich **S.E. Simon Smith** bekannte zu Beginn seiner Ausführungen, ein „europäischer Enthusiast“ zu sein. Die britische Regierung sei bekanntlich pragmatisch eingestellt und würde die eingegangenen Verpflichtungen



Mag. Franz Nauschnigg



Dr. Paul Rübiger



S.E. Simon Smith



Dr. Albrecht Rothacher



Dr. Otto Schmuck

getreulich erfüllen. Allerdings würde sie die Zukunftsperspektiven der Kommission zum EU-Haushalt in einer skeptischen Grundhaltung angehen. Die vorgeschlagenen Erhöhungen des EU-Budgets seien aus britischer Sicht nicht akzeptabel, doch setze man auf einen akzeptablen Kompromiss. Zusammen mit anderen Nettozahlern in der EU habe der britische Premierminister einen Brief an Kommissionspräsident Barroso gerichtet, in dem auf einen Sparkurs gedrängt wurde. Grundsätzlich könnten die inhaltlichen Ziele der Kommission in ihrer nunmehr vorgelegten Mitteilung zur mehrjährigen Finanzplanung 2014 – 2020 mitgetragen werden, doch sei das vorgesehene Finanzvolumen zu groß.

In der Diskussion wurde die Frage nach dem britischen Rabatt gestellt. Botschafter Smith vertrat die Auffassung, dass es sich hier nicht um einen Rabatt, sondern um eine Korrektur handelte. Über die Zeit hinweg sei diese bereits zum Teil abgeschmolzen worden, aber solange die Agrarreform nicht entschlossen angegangen werde, müsse dieser Korrekturmechanismus bestehen bleiben. Hinsichtlich des Kommissionsvorschlags zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer sei die britische Haltung ablehnend, da Verzerrungen hinsichtlich des britischen Finanzplatzes befürchtet werden. Vorstellbar seien jedoch EU-Einnahmen aus erneuerbarer Energie und Klima.

Neuer Auswärtiger Dienst der EU

Im Zusammenhang mit dem neuen Finanzpaket der EU wird auch über die Ausgaben für die Außenpolitik der EU verhandelt. Ein neues Element in diesem Zusammenhang ist der neue Auswärtige Dienst der EU, der erst mit dem Vertrag von Lissabon geschaffen und vor weniger als einem Jahr eingerichtet wurde. **Dr. Albrecht Rothacher**, Haupt-

verwaltungsrat bei der Europäischen Union, informierte über die Aufgaben und die Zukunftsperspektiven dieses neuen Dienstes. Neu geregelt wurde die Zuständigkeitsverteilung im Hinblick auf diesen Dienst, der nunmehr der Hohen Beauftragten Catherine Ashton zugeordnet ist. Im aktuellen EU-Haushalt seien sechs Mrd. Euro für die auswärtigen Aufgaben eingestellt. Im Hinblick auf die künftigen Finanzplanungen müsse über die künftige Ausgestaltung dieses Dienstes nachgedacht werden. Derzeit seien in der EU-Außenpolitik Koordinierungsprobleme zu beobachten, da in einigen Teilbereichen die Kommission, in anderen der Rat und die Hohe Beauftragte zuständig sei. Die Zusammenarbeit müsse sich erst einspielen.

Rothacher wies darauf hin, dass die EU den Drittstaaten im Handelsbereich und bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern gute Angebote machen könne. Probleme gebe es allerdings bei Fragen der allgemeinen Außenpolitik und vor allem auch in sicherheitspolitischem Bereich.

Was haben wir von Europa?

Das Abschlussforum des diesjährigen Europa-Forums stand unter dem Motto „Kosten und Nutzen der EU – Was haben wir von Europa?“ **Dr. Otto Schmuck**, Leiter der Europaabteilung der Landesvertretung Rheinland-Pfalz

in Berlin, wies auf die vielen überzeugenden Gründe hin, den europäischen Einigungsweg weiterzugehen: Friedenssicherung, Wohlstandsmehrung, gemeinsame Lösung grenzüberschreitender Probleme, Schutz und Wahrung der gemeinsamen Werte und vor allem auch der Wunsch nach guter Nachbarschaft in Europa. In vielen Bereichen gebe es gute Gründe, dass sich die EU finanziell engagiere. Dies gelte u.a. für die Austauschprogramme für Schüler, Studenten und junge Arbeitnehmer. Auch sei es von Vorteil, wenn die EU den Ausbau der transeuropäischen Netze zur Strom- und Gasversorgung finanziell unterstütze. Eine weitere wichtige Aufgabe sei die Strukturförderung besonders der wirtschaftsschwächsten Regionen. In all diesen Bereichen sei der europäische Mehrwert deutlich erkennbar.

Dr. Schmuck schloss seine Ausführungen mit der Aufforderung, die derzeitigen Probleme in der Europäischen Union durch mutige Reformen zu überwinden. Voraussetzung hierfür sei eine sachkundige Information und die Überzeugungsarbeit von Politikern, Wissenschaftlern und auch der europäisch engagierten Bürgerinnen und Bürger. Ein wichtiges Forum hierfür seien die Veranstaltungen im Europahaus Neumarkt. Zu danken sei dabei vor allem auch dem Organisator und geistigen Mentor dieser Veranstaltungen Max Wratschgo.



Romain Durllet †

Der Journalist Romain Durllet aus Luxemburg ist unerwartet am 28. Mai 2011 verstorben. Er war langjähriger und treuer Gast beim Europa-Forum Neumarkt und trat stets als Moderator auf. Über das Europa-Forum hat er stets im Luxemburger Tageblatt groß berichtet. Sein Tod ist für die Europäischen Föderalisten ein großer Verlust.

Österreich als Modell für Europa

Europäische Werte sollen in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik stärker berücksichtigt werden.

Diese Forderung vertraten gestern beim Europa-Forum Neumarkt übereinstimmend die Präsidenten Christoph Leitl (Wirtschaftskammer) und Erich Foglar vom ÖGB. Beide urgieren mehr Gemeinsamkeit im europäischen Bereich, um sich gegen China oder auch Indien zu behaupten. Österreich habe sich bisher in Sozialfragen in der EU gut geschlagen. Bedauerlich sei, dass die soziale Kompetenz im Wesentlichen bei den Nationalstaaten liege. So schlug Foglar eine gemeinsame Konferenz der Sozial-, Arbeits- und Finanzminister der EU vor, um Grundsatzfragen für Sozial- und Arbeitsmarktpolitik zu erörtern. Der ÖGB-Chef verteidigte sich in der Diskussion dagegen, griechische Reeder hauptsächlich für den Niedergang des Landes verant-



Für Gemeinsamkeit in Sozialfragen in Europa traten WK-Präsident Leitl (links) und ÖGB-Chef Foglar ein

wortlich zu machen. Griechenlands Wirtschaftssystem müsse grundlegend geändert werden. Auch Leitl vertrat die Ansicht, dass Europa noch immer zu sehr national orientiert wäre. Es sei ein zukunfts führendes Projekt zu entwickeln. Der Wirtschaftschef fürchtet die Dynamik Chinas und Indiens, die Europa überrollen könnten.

Zu der Panikmache vor der Öffnung der Ostgrenzen erklärte

Leitl, dass im Burgenland die Arbeitslosigkeit sogar rückläufig sei. Bei den Haftungen für Griechenland versagte es sich Leitl nicht, darauf hinzuweisen, dass sie mit 2,3 Milliarden Euro ein Zehntel jener Haftungen betragen, die die Republik für Kärnten eingegangen sei. Was die von mehreren Diskussionsrednern verlangte vertragliche Fixierung der Sozialen Partnerschaft anlangte, wies Leitl darauf hin, dass die-

se bereits im Vertrag von Lissabon enthalten sei. Was wir brauchen, sei mehr Europa. Als oberste Ziele nannten beide Präsidenten die Erreichung der Vollbeschäftigung. Im Übrigen hätten die Österreicher gar nicht bemerkt, dass in den letzten Jahren 80.000 ausländische Arbeitskräfte im Land tätig seien.

Nachhaltig wurde gefordert, jungen Menschen berufliche Perspektiven zu eröffnen. Vehement verteidigt wurde von Foglar die Finanztransaktionssteuer, die nur ein Promille betragen würde.

Franz Nauschnigg von der Nationalbank hatte zuvor betont, dass das EU-Budget durch drei Schutzschirme gesichert sei. Panik sei unbegründet. Der Euro schütze zwar nicht vor Banken-, aber vor Währungskrisen.

HEINZ STRITZL

LEUTE

Tausende Gäste und ein Busserl

Das Europa-Forum Neumarkt feiert seine „Seele“ und seinen großen Zuspruch.

Europa steckt in seiner größten Krise. Antworten auf die Fragen, nach dem „wie viel und wofür“ das Geld der EU verwendet wird, gibt es dieses Wochenende bei einem „Europa-Forum“ auf Burg Forchtenstein im steirischen Neumarkt. Hausherr und Europa-Aushängeschild **Max Wratschgo** und die Seele des Europa-Hauses **Christa Hofmeister** bieten wieder prominente Referenten auf, wie die Präsidenten **Christoph Leitl** und **Erich Foglar** sowie **Simon Smith**, britischer Botschafter in Österreich.

Grund, nicht nur zu diskutieren, sondern auch zum Feiern ist die Ehrung verdienter Persönlichkeiten wie des Linzer Altbischofs **Maximilian Aichern** und der 60. Geburtstag von Christa Hofmeister. Sie wird ihrem Namen gerecht, ist seit fast vier Jahrzehnten „Haus- und Hofmeisterin“ auf Forchtenstein. In der Zeit wurden Europa umspannende Kontakte – von der Adria bis zum Schwarzen Meer und zu den Karpaten – geknüpft. „Wir haben schon in der KP-Ära Kontakte zu Ländern gehalten, die nicht populär gewesen sind“, erzählt Hofmeister, die sich dem Europagedanken verschrieben hat. Mit Erfolg: Die Europaforen, Minderheitenseminare und Jugendtreffen in Neumarkt haben über 10.000 Menschen besucht.

Mit den Wanderausstellungen – die erfolgreichste war jene über den ungarischen Aufstand – wurden mehr als 100.000 Menschen erreicht. Ein Höhepunkt für Hofmeister war eine Begegnung mit **Helmut Kohl** und **Michail Gorbatschow** in Graz. Wratschgo erhielt einen Europa-Preis, Hofmeister ein Busserl von Gorbatschow, ein unvergessliches Erlebnis.

HEINZ STRITZL



Christa Hofmeister und Max Wratschgo vor „ihrer“ Burg

KK/OBERRAINER

SA 16. JULI - NEUMARKT.

Festveranstaltung. Die Europäische Föderalistische Bewegung und das Karl Brunner Europahaus laden mit Beginn um 18 Uhr zur Festveranstaltung im Rahmen des Europa-Forums Neumarkt in den Schlosshof des Europahauses herzlich ein. Festredner: Dr. Christoph Leitl, Präsident der WKO.

Festveranstaltung im Rahmen des Europa-Forum Neumarkt

Samstag, 16. Juli 2011 um 18 Uhr
im Schlosshof des Europahauses

FESTREDE

„Europa? Europa!“

Dr. Christoph Leitl, Präsident der WKO

VERLEIHUNGEN

Goldene Ehrennadeln der EFB

Bürgermeister Reinhardt Racz, Neumarkt

Gemeinderat Wolfgang Griedl, Neumarkt

Überreichung durch Dr. Friedhelm Frischenschlager, Präsident der EFBÖ

Mérite Européen

Gold an Altbischof Dr. Maximilian Aichern, Linz

Silber an

Stadtrat a.D. Rudolf Fischer, Dornbirn

Dr. Franz Kremaier, Wilhering

Dr. Otto Schmuck, Berlin

Überreichung durch Peter M. Schmidhuber, Vizepräsident des Freundes- und Förderkreises Mérite Européen und Ingeborg Smith, Generalsekretärin des Freundes- und Förderkreises Mérite Européen

LAUDATIONES

Dr. Christoph Leitl

EMPFANG

Landeshauptmann Mag. Franz Voves

Grüßwort: LAbg. Max Lercher

MUSIKALISCHE UMRAHMUNG

The Lemons, Graz

Wir feiern den runden Geburtstag von Christa Hofmeister

16. Juli, Samstag, (keine Abendmesse)

18,00 Uhr **Ehrung von Bischof Maximilian Aichern**
mit dem Mérite Européen in Gold auf dem Schloss



Ehrungen

Traditionsgemäß zum Europa-Forum Neumarkt fand auch in diesem Jahr eine Festveranstaltung im Schlosshof des Europahauses Neumarkt statt, die im Zeichen zahlreicher europapolitischer Ehrungen stand. **LAbg. Max Lercher** überbrachte die Grüße von LH Mag. Franz Voves und gratulierte zum erfolgreichen Verlauf des Europa-Forum Neumarkt.

Die Festrede hielt Wirtschaftskammerpräsident **Dr. Christoph Leitl** zum Thema „Europa? Europa!“. Er wies darauf hin, dass es derzeit in der EU kaum Anlass zum Feiern gebe. Statt dessen seien harte Arbeit und schwerwiegende Entscheidungen angesagt. Die EU habe in der Vergangenheit gezeigt, dass sie reformfähig sei. Derzeit komme es vor allem darauf an, der Finanzwelt Zügel anzulegen, damit die Wirtschaft insgesamt nicht in Gefahr gerate. Falls wegen des Widerstands einige EU-Staaten nicht zu entschlossenem Handeln bereit seien, sollten die dazu bereiten Euro-Staaten voran gehen. Strukturelle Reformen und weitere Integrationsschritte seien notwendig, damit die EU im globalen Wettbewerb bestehen könne. Die europäische Einigung habe dem Kontinent Frieden, Demokratie und Wohlstand gebracht. Dazu gebe es keine Alternative.

Umrahmt wurde der Festakt von der Schüler-Rockband „The Lemons“ aus Graz und dem Jazzballett aus Kőszeg/Ungarn.



Goldene EFB-Nadel

Für ihr langjähriges Engagement um die europäische Einigungsidee wurden Bürgermeister **Reinhardt Racz**, Gemeinderat **Wolfgang Griedl**, Neumarkt und Ministerialrat **Dr. Ludwig Follner** vom Bundespressedienst von Präsident **Dr. Friedhelm Frischenschlager** mit der „Goldenen Ehrennadel der Europäischen Föderalistischen Bewegung“ ausgezeichnet.



Mérite Européen

Der Vizepräsident der Stiftung „Merite Européen“, **Peter M. Schmidhuber** (ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission) und die Generalsekretärin **Ingeborg Smith** überreichten an vier Persönlichkeiten die hohe Auszeichnung Mérite Européen. Mit dem Orden in Gold wurde Altbischof **Dr. Maximilian Aichern** ausgezeichnet. Den Mérite Européen in Silber erhielten Stadtrat a.D. **Dr. Rudolf Fischer** aus Dornbirn, Konsulent **Dr. Franz Kremaier** aus Wilhering sowie **Dr. Otto Schmuck** aus Berlin. Die Laudationes hielt EFB-Ehrenpräsident **Dr. Christoph Leitl**.



Altbischof Dr. Maximilian Aichern sprach im Namen aller die Dankensworte und brachte u.a. zum Ausdruck: „Uns ist heute immer mehr bewusst, dass Europa eine Schicksalsgemeinschaft ist. Gegen eine wachsende Politikverdrossenheit und Europa-Skepsis vertrauen wir auf ein gemeinsames Europa mit menschlichem Gesicht, mit

einer Seele, wie es **Jacques Delors** einst ausgedrückt hat“. Er wünschte der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB), dem Bund Europäischer Jugend (BEJ) und dem Europahaus Neumarkt weiterhin Erfolg beim intensiven Einsatz für die Europäische Gemeinschaft, für Toleranz und Solidarität, für Freiheit, Frieden. Seine besondere Anerkennung galt dem Leiter des Europahauses **Max Wratschgo**, sowie der rührigen Seele des Hauses, Verwaltungsdirektorin, **Christa Hofmeister** und gratulierte gleichzeitig zu ihrem 60. Geburtstag.

Vertrauen zu Europa

Europahaus Neumarkt. Ehrung für Linzer Altbischof Aichern.

Der Festakt im Rahmen des Europa-Forums Neumarkt am 16. Juli im Schlosshof des Europahauses Neumarkt in Steiermark, an dem 250 Gäste aus zehn Ländern teilnahmen, stand auch im Zeichen zahlreicher europapolitischer Ehrungen. Der Vizepräsident der Stiftung „Méríte Européen“, Peter M. Schmidhuber, und Generalsekretärin Ingeborg Smith überreichten an vier Persönlichkeiten die hohe Auszeichnung Méríte Européen.

Mit dem Orden in Gold wurde der Linzer Altbischof Maximilian Aichern ausgezeichnet.

net. Die Laudatio hielt Wirtschaftskammerpräsident und EFB-Vizepräsident Dr. Christoph Leitl. Er hob Aicherns Funktion als ehemaliger Sozialreferent der Österreichischen Bischofskonferenz hervor, in der ihm besonders die Europa-Anliegen sehr wichtig waren, darüber hinaus aber seine tiefe Verbundenheit zum Europahaus Neumarkt in Steiermark seit Anfang 1960.

Als Abt von St. Lambrecht segnete er im Sommer 1981 die von der Katholischen Aktion Luxemburg gestiftete Benedikt-Statue für die Schlosskapelle des Europahauses Neumarkt. Altbischof Aichern ist bis heute steter Gast und Mitstreiter beim Europa-Forum Neumarkt, besucht aber auch immer wieder die Veranstaltungen der Europäischen Föderalistischen Bewegung (EFB) Oberösterreich.

In seinen Dankesworten im Namen aller Geehrten brachte der Linzer Altbischof zum Ausdruck: „Uns ist heute immer mehr bewusst, dass Europa eine Schicksalsgemeinschaft ist. Gegen eine wachsende Politikverdrossenheit und Europa-Skepsis vertrauen wir auf ein gemeinsames Europa mit menschlichem Gesicht, mit einer Seele, wie es Jacques Delors einst ausgedrückt hat.“ Der Geehrte wünschte der Europäischen Föderalistischen Bewegung, dem Bund Europäischer Jugend (BEJ) und dem Europahaus Neumarkt weiterhin Erfolg beim intensiven Einsatz für die Europäische Gemeinschaft, für Toleranz und Solidarität, für Freiheit und Frieden.

Bischof Aicherns besondere Anerkennung galt dem Leiter des Europahauses, Max Wratschgo, sowie der rührigen Seele des Hauses, Christa Hofmeister, der er zu einem runden Geburtstag gratulierte.



Hohe europäische Auszeichnung. Bei einem Festakt im Europahaus Neumarkt/Schloss Forchtenstein erhielt der Linzer Altbischof und frühere St. Lambrechter Abt Maximilian Aichern (rechts) den Orden Méríte Européen in Gold. Foto: EFB



Europa-Forum Neumarkt „Das Geld der EU – Wieviel, Wofür?“

Das diesjährige Europa-Forum Neumarkt vom 15. bis 17. Juli 2011 beschäftigte sich außer mit Fragen der Europäischen Währung, mit der derzeitigen Problematik der EU.

Der Europaabgeordnete Dr. Paul Rübiger/Wels, der Leiter der Intern. Abteilung der Österr. Nationalbank Mag. Franz Nauschnigg, der Leiter der EU-Vertretung in Österreich Mag. Richard Kühnel, der Präsident des ÖGB Erich Foglar und Dr. Christoh Leitl, Präsident der WKO, sowie der Botschafter des Königreiches Großbritannien S.E. Simon Smith, Dr. Albrecht Rothacher von der Hauptverwaltung der EU in Brüssel und der Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland/Pfalz Dr. Otto Schmuck stellten sich diesem heiklen Thema und Diskussionen mit den TeilnehmerInnen.

Ein Höhepunkt des Europa-Forums Neumarkt war der Festakt am Samstagabend im Schlosshof, bei dem hohe europäische Auszeichnungen verliehen wurden. Die Festrede hielt Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl. Laut Beschluss der Stiftung „Mérite Européen“ in Luxemburg erging die hohe europäische Auszeichnung „Mérite Européen in Gold“ an Altbischof Dr. Maximilian Aichern. Stadtrat a.D. Dr. Rudolf Fischer/Dornbirn, Konsulent Dr. Franz Kremaier /Wilhering und Dr. Otto Schmuck/Berlin erhielten für ihre europäischen Aktivitäten den „Mérite Européen in Silber“.

Die Europäische Föderalistische Bewegung ehrte ihre aktiven Mitarbeiter: Bürgermeister Reinhardt Racz und GR Wolfgang Griedl bekamen von Präsident Dr. Friedhelm Frischenschlager die „Goldene Ehrennadel der EFB“ überreicht.

Christa Hofmeister





Festveranstaltung im Europahaus

Freunde und Förderer des europäischen Gedankens trafen sich im Europahaus Neumarkt.

IRENE PERCHTHALER

Viel Jugend, zahlreiche honorierte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kirche aus zehn verschiedenen Ländern waren auf Schloss Forchtenstein, dem Haus der internationalen Begegnungen, vom 15. bis 17. Juli vertreten.

Im Rahmen einer Festveranstaltung gab es Auszeichnungen in Gold und Silber für jahrelanges ehrenamtliches Wirken und nachhaltige, fruchtbringende Arbeit im Sinne für ein geeintes Europa. Schwerwiegende Themenbereiche wie: „Das Geld der EU- Wieviel, Wofür?“, Ziele des Europäischen Parlamentes für Finanzplanungen nach 2013, Finanzhaushalt, EU-Strukturför-

derung, notwendige Ergänzungen des Binnenmarktes, das EU Budget aus britischer Sicht u.v.a.m. wurden bearbeitet.

Faszinierend zu sehen, was seit Jahrzehnten im Europahaus passiert, wieviele Ideen geboren, Werte hochgehalten, Lösungen gefunden und Gemeinsamkeit und Frieden praktiziert werden.

Erforderlich sind starke Hände, die dieses Haus in Schuss halten und diese Kommunikation und Begegnungen möglich machen. Mit viel „Herzblut“ und Idealismus von Anfang dabei sind „Hausherr“ Max Wratschgo und Christa Hofmeister, die im Rahmen der Festveranstaltung auch einen runden Geburtstag feierte.

Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl hielt die Festrede „Europa? Europa?“ - eine Gegenüberstellung von Werten damals und heute... Die europäische Idee ist eine der größten, sie bedeutet unter anderem Fort-



WKO-Präsident Dr. Christoph Leitl gratuliert Christa Hofmeister zum Runden.

schrift, Hoffnung, Friede, Freiheit, Demokratie, Solidarität, Sicherheit...

Inhaltlich ging es um die Anstrengungen, die das geeinte Europa noch zu unternehmen und zu erfüllen hat, um die Sorge der Erhaltung der Demokratie und Wirtschaftskraft, um Budgetfragen und Finanzkrisen, Ressourcen, Bildung, um praktische Erfahrungen und Kompetenzlösungen, Ästhetik, Kreativität und dergleichen.

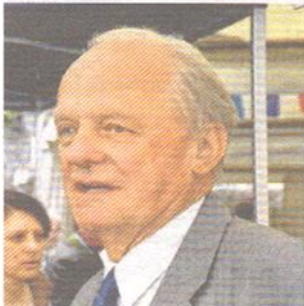
Der wirtschaftliche Fortschritt in den sogenannten „Herzeigeländern“, wie z. B. China, Indien, Brasilien, überholt Europa, wenn dieses stehenbleibt! Der Fortschritt im europäischen Raum müsse angekurbelt werden!

Die Goldene Ehrennadel der EFB wurde an Bürgermeister Reinhardt Racz und GR Wolfgang Griedl für lange, enge Zusam-

menarbeit im Sinne der Europäischen Ideale durch den Präsidenten der EFBÖ, Friedhelm Frischenschlager, überreicht.

Der Freundes- und Förderkreis „Merite Europeen“ hat vier überzeugte Europäer, die ebenfalls mit Auszeichnungen geehrt wurden. Der Altbischof von Linz, Dr. Maximilian Aichern erhielt die Auszeichnung in Gold für seine Bemühungen, den Dialog zwischen Kirche und EFB zu fördern. Silber ging an Stadtrat Rudolf Fischer (Dornbirn), Dr. Franz Kremaier (Wilhering) und Dr. Otto Schmuck (Berlin).

Laudationes hielten Dr. Christoph Leitl und Altbischof Maximilian Aichern. Glückwünsche seitens des Landeshauptmannes überbrachte LAbg. Max Lercher. Durch den Abend führte Christa Hofmeister, den unterhaltsamen Teil bestritten „The lemons“ sowie ein ungarisches Ballett.



Hausherr Max Wratschgo:



Altbischof Maximilian Aichern. Perchthaler



Christoph Leitl
gratuliert
Christa
Hofmeister zum
60. Geburtstag
PERCHTHALER



Mit Herzblut und Idealismus

In Neumarkt stand Europa wieder im Mittelpunkt.

Im Neumarkter Europahaus wurde vor Kurzem zu einem mehrtägigen Europa-Forum geladen. Teilgenommen haben viele Jugendliche sowie Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kirche. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Das Geld der EU. Wie viel? Wofür?“

Hinter dem Europahaus stehen von Beginn an mit viel Herzblut und Idealismus **Max Wratschgo** und **Christa Hofmeister**. Im Rah-

men des Festakts wurde auch der 60. Geburtstag von Hofmeister gefeiert.

Laudationes hielten Wirtschaftskammer-Boss **Christoph Leitl** und Altbischof **Maximilian Aichern**.

Die goldene Ehrennadel der Europäischen Föderalistischen Bewegung ging an den Neumarkter Bürgermeister **Reinhardt Racz** und an Gemeinderat **Wolfgang Griedl**.

Europa-Forum



Zur Festveranstaltung des diesjährigen Europa-Forums im Europahaus Neumarkt fanden sich 250 Vertreter aus 10 Nationen ein. Festredner war Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, der, aus Anlass ihres runden Geburtstages, das große Engagement von Christa Hofmeister würdigte.



Im Anschluss an den Festakt im Rahmen des Europa-Forum Neumarkt feierten 250 Gäste aus 10 europäischen Ländern den runden Geburtstag von Christine Hofmeister, zu dem sie eingeladen hat. Jugend ist die Zukunft, unterstrich die „Europachristl“ schon bei der Begrüßung zu Beginn des Festaktes. Selbst in der Jugendarbeit „groß“ geworden, treibt sie seit über 40 Jahren die Jugendarbeit voran. Nicht verwunderlich, dass vorwiegend junge Künstler den gesamten Abend umrahmten.



Die Jungen Kulmer Schuhplattler, sind immer wieder Begleiter auch bei internationalen Veranstaltungen.



Matthias Mohos, unser Jung-Europäer, begeisterte mit seiner Schülerband „The Lemons“ das Publikum mit Musik der letzten 60 Jahre.



Kabarettistische Einlagen vom Jazzballett aus Köszeg/Ungarn, unter der Leitung von Csilla Földesi-Németh.



Der ESV Höflach, mit denen unsere Europachristl seit 20 Jahren „theatralisch“ unterwegs ist, überraschten mit den Jacob-Sisters, DJ-Ötzi, Pfarrer Brei, Max Raabe, Andreas Gabalier, mit akrobatischer Einlage der 4 Tenöre und einem zünftigen Marsch der ESV-Dudelsackbläser.



Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl gratulierte der Jubilarin und betonte in seiner Laudatio ihr großes Engagement in der Arbeit für Europa, vor allem ihr idealistisches Wirken im Europahaus Neumarkt, dem Zentrum des europäischen Gedankens.



In eigener Sache: Ich möchte mich auf diesem Weg bei allen Gästen und Freunden für's Dabeisein, für die herzlichen Gratulationswünsche und Geschenke bedanken. Ein Extra-Dank allen Akteuren, die mit ihrem bunten Programm für mehrstündige gute Stimmung sorgten, sowie bei all „meinen“ Mitarbeitern und Helfern, die dem gesamten Umfeld ein rasches und umsichtiges Service boten.

Eure Christa Hofmeister